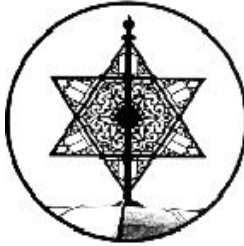


Jüdische Gemeinde zu Dresden K.d.ö.R.



GEMEINDEBLATT
Бюллетень Общины



März / Март 2016

Adar I / Adar II 5776



אָדָר א \ אָדָר ב
תשע"ו

Jüdische Gemeinde zu Dresden K.d.ö.R.
Hasenberg 1 * 01067 Dresden
Fax: +49 (0)351/65 60 750
Tel: +49 (0)351/65 60 710
eMail: sekretariat@jg-dresden.org

דת

Religion / Религия

תפילות וזמנים

G'ttesdienste / Б-гослужения

Freitag Пятница	04.03.	18:30	Kabbalat Schabbat m. Rabbi Nachama Каббалат Шаббат с раввином Нахама
Samstag Суббота	05.03.	10:00	Schacharit Schabbat m. Rabbi Nachama Утренняя молитва с раввином Нахама
Sonntag Воскресенье	06.03.	10:00	Schacharit m. Rabbi Nachama, anschließend Schiur Утренняя молитва с раввином Нахама, после Шиур
Freitag Пятница	11.03.	18:30	Kabbalat Schabbat m. Rabbi Nachama Каббалат Шаббат с раввином Нахама
Samstag Суббота	12.03.	10:00	Schacharit Schabbat m. Rabbi Nachama Утренняя молитва с раввином Нахама
Freitag Пятница	18.03.	18:30	Kabbalat Schabbat m. Rabbi Nachama Каббалат Шаббат с раввином Нахама
Samstag Суббота	19.03.	10:00	Schacharit Schabbat m. Rabbi Nachama Утренняя молитва с раввином Нахама
Mittwoch Среда	23.03.	18:00	Maariw Purim mit Rabbiner Nachama Вечерняя молитва Пурим с раввином Нахама
Freitag Пятница	25.03.	18:30	Kabbalat Schabbat mit Vorbeter Hr. Adam Каббалат Шаббат с г-ном Адам
Freitag Пятница	01.04.	18:30	Kabbalat Schabbat m. Rabbi Nachama Каббалат Шаббат с раввином Нахама
Samstag Суббота	02.04.	10:00	Schacharit Schabbat m. Rabbi Nachama Утренняя молитва с раввином Нахама



הדלקת נרות ויציאת השבת

Zeiten zum Lichterzünden / зажигание свечей

Datum	Eingang	Datum	Ausgang	Lesung
04.03.	17:34	05.03.	18:42	Schabbat Sch'kalim - Wajachel – m'warchim haChodesch Adar II 2.M. 35,1-38,20 / 2.M. 30,11-16 // Melachim II 12,1-17
11.03.	17:46	12.03.	18:54	P'kudej 2.M. 38,21-40,38 // Melachim I 7,40-50
18.03.	17:57	19.03.	19:06	Schabbat Sachor - Wajikra 3.M. 1,1-5,26 // Schmuel I 15,2-34
25.03.	18:09	26.03.	19:18	Tzaw 3.M. 6,1-8,36 // Jirmijahu 7,21-23
01.04.	19:20	02.04.	20:31	Schmini 3.M. 9,1-11,47 / 4.M. 18,1-22 // Jecheskel 36,16-38

10.03. 1. Tag Rosch Chodesch Adar II (4.M. 28,1-15, Halbhallel)

11.03. 2. Tag Rosch Chodesch Adar II (4.M. 28,1-15, Halbhallel)

לוח פעולות

Veranstaltungen und Termine / План мероприятий

Religionsunterricht für Kinder (Fr. Röcher) Занятия по религии для детей и юношества	Jeden Mo каждый Пн.	außer Ferien, кроме каникул	15:00–19:00	Tagessynagoge
Sonntagsschule / Воскресная школа для детей (5 – 12 Jahre / лет)	Jeden So/ каждое Вс	Anmeldung / Запись: E. Kulakova (0178/775 10 17)	11:30–14:30	Terrassenzimmer
Rabbinersprechstunde Приёмный день раввина	Jeden Mi/ каждую среду	Bitte anmelden Пожалуйста, запишитесь	15:30–17:00	Rabbinerbüro (Vorstandszimmer)
Vorstandssprechstunde Fr. Dr. Goldenbogen Приёмный час председателя правления общины д-ра Гольденбоген	Di/Вт	Bitte anmelden Auch nach Vereinbarung Пожалуйста, запишитесь Также по договорённости	15:00–17:00	Vorstandszimmer
Medizinische Beratung/ Медицинские вопросы Fr. Lukach (Mitglied der Repräsentanz) Г-жа Лукач (член собрания Представителей)	Mo/Пн Mi/Ср	Tel. 0351/656 07 26 Mo/Пн 12:00–16:00 Mi/Ср 12:00–16:00 und nach Vereinbarung		
Soziale Beratung/ Социальные вопросы Fr. Tanaeva (Sozialarbeiterin der Gemeinde) Г-жа Танаева (социальный работник Общины)	Mo/Пн Fr/Пт	Tel. 0351/656 07 17 Mo/Пн – Do/Чт 09:00–16:00 Fr/Пт 09:00–14:00		
Deutsch individuell (Fr. Romanytcheva) Индивидуальные занятия с Романычевой П. И.	Mo/Пн Do/Чт		9:00–12:00	Tagessynagoge
Kinderchor unter der Leitung von Frau Malkova Детский хор под руководством г-жи Малковой	So/Вс	Anmeldung bei Frau Malkova Объявляется приём детей в возрасте 6 - 7 лет в младшую группу детского хора "Амехае" Запись по телефону 0351/482 05 840 (Малкова Г.)	12:00 – 14:00	Tagessynagoge
Seniorenklub „Jachad“ (Fr. Lobko) Клуб для пожилых „Яхад“ (г-жа Лобко)	Jeden Mi каждую среду	außer an Feiertagen за исключением праздничных дней	15:00–17:00	Terrassenzimmer
Club Amcha Клуб «Амха»	Di/Вт 31.03.		15:00–17:00	Großer Saal

Club Chawerim Клуб „Хаверим“	Do/Чт 17.03.		15:00	Terrassenzimmer
Bibliothek Библиотека	Mo/Пн Mi/Ср Do/Чт Fr/Пт		15:00–17:00 12:00–14:00	Bibliothek
„Musikalische Begegnungen“ (Dr. Jakov Malkov) Встречи в „Музыкальной гостиной“ (д-р Я. Малков)	Di/Вт		16:00–18:00	Terrassenzimmer
Kinoklub (Dr. Tsoglin) Киноклуб (д-р Цоглин)	Di/Вт 22.03.		15:00	Terrassenzimmer
Liederclub „Singen wir, Freunde!“ (P. Nedseksij) Клуб любителей песни «Споёмте, друзья!» (П. Недзельский)	Mo/ Пн		15:00	Terrassenzimmer
Sprechstunde Dr. Tsoglin Stell.Vorstandsvorsitzender/Ausländerbeiratsmitglied Приёмный час зам. председателя правления общины д-ра Цоглина	Jeden Mi каждую среду	Auf Anfrage по договорённости	10:00–12:00	Bautzner Str. 20 HH, 1. OG
Synagogenchor, Fr. Philipp-Drescher Синагогальный хор, г-жа Филипп-Дрешер	Do / Чт 03./10./17./31.03.	Kontakt: U. Philipp-Drescher 0173/216 65 72	19:00 – 21:00	Großer Saal Bibliothek
Kinoklub der Jugendlichen	So/Вс		15:00	Terrassenzimmer



שעורים

Schiurim unseres Rabbiners/ Шуурим с нашим раввином

Lesen der Tora mit Raschi-Kommentar

Der Kommentar von Raschi (11. Jahrhundert) ist bis heute eine der ausführlichsten und berühmtesten jüdischen Interpretationen der Tora. Gemeinsam wollen wir versuchen, ausgewählte Abschnitte aus der Tora mithilfe des Raschi-Kommentars zu verstehen.

Mittwoch, den 02., 15.03. und 30.03. – 18:30 – 20:00 Uhr in der Bibliothek

Чтение Торы с комментариями Раши

Комментарии Раши (XI век) и в нынешнее время являются одной из самых известных и глубоких интерпретаций Торы. Мы хотим вместе попытаться понять главу Торы с помощью толкований Раши.

Среда, 02., 15.03. и 30.03. – 18:30 – 20:00 в библиотеке



Schacharit mit anschließendem Schiur

Liebe Gemeindemitglieder,

unser nächster **“Schacharit le chol“** mit anschließendem **Schiur** findet am **6. März** um **10:00 Uhr** in der Tagessynagoge statt. Alle sind eingeladen, ihren Tallit und ihre Tefillin mitzubringen.

Im Schiur wollen wir uns auf Purim vorbereiten und uns mit den **Sprüchen der Väter (Pirke Awot)** beschäftigen. Das Seminar schließt gegen 12:30 Uhr. Im Anschluss haben wir noch ein kleines Mittagessen. Dazu sind alle herzlich aufgefordert etwas mitzubringen (**vegetarisch**).

Die nächsten Termine lauten:

Sonntag, 10. April, 10 Uhr

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich willkommen! Es wird um eine Voranmeldung unter rabbi@jg-dresden.org gebeten.

B'Schalom

Rabbiner Alexander Nachama

Утренняя молитва и в заключение шиур

Дорогие члены Общины!

Наша следующая **шахарит ле-хол** в тагессинагоге состоится 6 марта в 10:00. По окончании утренней молитвы мы будем вместе заниматься. Во время шиура мы будем готовиться к Пуриму и разберём Пиркей авот («поучения отцов»). По окончании семинара, около 13:00 мы вместе пообедаем. К обеду все участники семинара могут принести какие-либо вегетарианские блюда.

Даты наших следующих встреч:

Воскресенье, 10 апреля, 10:00.

Сердечно приглашаются все члены Общины! Большая просьба о предварительной записи по электронной почте на мой адрес rabbi@jg-dresden.org.

Б'Шалом

Раввин Александр Нахама



Liebe Gemeindemitglieder,

vor uns liegt ein freudiger Monat, denn am 23. und 24. März feiern wir Purim. **Die Lesung der Megillat Esther findet am Mittwoch, dem 23. März um 18.30 Uhr in der Synagoge statt.** Sie sind alle herzlich eingeladen, mit einer Rassel und guter Laune in die Synagoge zu kommen.

Über Purim lesen wir im Talmud (Megilla7b): „Rava sagt: Es ist Aufgabe eines jeden, sich zu Purim so betrinken, bis man nicht mehr zwischen ‚Arur Haman‘ (‚verflucht sei Haman‘) und ‚Baruch Mordechai‘ (‚gesegnet sei Mordechai‘) unterscheiden kann.“ Das beschreibt, um es mild auszudrücken, einen außerordentlich betrunkenen Zustand.

Ich habe oft über diese Empfehlung nachgedacht. Wieso sollen wir uns so betrinken, dass wir nicht mehr den Unterschied zwischen Fluch und Segen und damit zwischen Gut und Böse erkennen? Eine wichtige Fähigkeit des Menschen liegt doch gerade darin, Unterscheidungen treffen zu können, zu differenzieren zwischen Recht und Unrecht. Dies ist eine göttliche Eigenschaft, die der Mensch durch den Genuss der verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis erworben hat, wie Gott selbst feststellt: „Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gutes und Böses erkennt.“ (Genesis 3,22)

Die Geschichte von Purim beschäftigt sich mit einem uns leider viel zu bekannten Thema: Hass gegen Juden. In der Megillat Esther wird der Hass mit der Ablehnung

Mordechais sich vor Haman zu verbeugen begründet. Die Handlung eines Einzelnen hat Konsequenzen für alle Juden: Nicht nur Mordechai, sondern alle Juden im persischen Reich sollen bestraft werden. Der daraufhin von Haman geplante und dem trägen König Ahaschwerosch genehmigte Pogrom ist nur stellvertretend für die unzähligen Pogrome, die es in der Geschichte gegeben hat. Ahaschwerosch steht dabei für einen Herrscher, der sich nur unzureichend für den Schutz von Juden einsetzt, dem das Schicksal der Juden egal erscheint.

Aber es gibt eine Komponente, die besonders ist: So heißt es, dass „Kummer zur Freude“ und „Trauer zum Festtag“ wurden. Im übertragenen Sinne stand alles Kopf: Nicht die Juden, sondern ihre Feinde wurden besiegt. Das ist, im Vergleich mit vielen anderen Pogromen, leider etwas außergewöhnliches. Erreicht wurde dies durch eine Frau: Die Königin Esther spricht mit ihrem Mann, dem König Ahaschwerosch. Dafür bringt sie sich in Gefahr, da sie unaufgefordert vor dem König erscheint. Ahaschwerosch lässt Esther sprechen und wundert sich, wer einen Pogrom gegen die Juden geplant hat. Ahaschwerosch scheint mit vielen Dingen beschäftigt zu sein, nur nicht damit, was in seinem Reich passiert.

So lesen wir an Purim eine Geschichte, die Realität (Judenverfolgung) und Traum/Wunsch (Besiegen der Feinde) miteinander verbindet. Es ist eine Geschichte, die Juden in der Antike, im Mittelalter und in der Neuzeit Hoffnung gegeben haben mag, dass das Böse nicht siegt, sondern dass es am Ende auch Hoffnung für das Gute gibt. Gutes und Böses mögen dabei gar nicht so weit voneinander entfernt sein, was besonders die letzten Kapitel zeigen, in denen (zu viel) Blut vergossen wird.

Kommen wir zurück auf das (Be-)Trinken: So wie uns die Megilla eine Geschichte erzählt, die Traum und Realität, Gut und Böse miteinander verbindet, so mag es auch mit dem Trinken sein: Traum und Realität, Gutes und Böses vermischen sich. Dennoch mag es ratsam sein, nicht ganz den Sinn für die Realität zu verlieren, die uns spätestens am nächsten Morgen mit starken Kopfschmerzen einholen mag. Daher lautet mein Vorschlag: Weniger ist manchmal mehr, nicht jede Empfehlung unseres Talmuds mag uneingeschränkt weise sein.

Ich wünsche Ihnen einen schönen März und freue mich, Sie in der Synagoge begrüßen zu dürfen.

Purim Sameach

Ihr Rabbiner Alexander Nachama

Дорогие члены общины!

Нам предстоит радостный месяц, потому что 23 и 24 марта мы празднуем Пурим.

Чтение Мегилат Эстер состоится в среду, 23 марта, в 18:30 в синагоге. Сердечно приглашаются все - с трещоткой и хорошим настроением.

О Пуриме читаем в Талмуде (Мегилат 7б): «Сказал Рава: “Человек обязан опьянеть в Пурим до такой степени, чтобы не отличать „Арур Аман“ („проклят Аман“) от „Барух Мордехай“ („благословен Мордехай“))». Эта фраза описывает, как бы помягче выразиться, состояние чрезвычайного опьянения.

Я часто размышлял об этой рекомендации. Почему мы должны напиться так, чтобы перестать понимать разницу между благословением и проклятием, а значит, между добром и злом? Ведь важнейшее свойство людей состоит именно в способности проводить это различие, отделять закон от беззакония. Эта способность – божественное качество, которое человек приобрел, вкусив от запретных плодов древа познания, что и зафиксировал сам Б-г: «И сказал Господь: Вот человек стал как единственный из нас в познании добра и зла» (Бытие 3:22).

История праздника Пурим затрагивает тему, которая, к сожалению, нам слишком хорошо знакома: ненависть к евреям. В Мегилат Эстер ненависть эту оправдывают отказом Мордехая кланяться Аману. Поступок одного еврея влечёт последствия для всего народа: не только Мордехай, но все евреи в Персидской империи должны быть наказаны.

Погром, спланированный по этому поводу Аманом и одобренный безвольным царём Ахашверошем, - характерный пример бесчисленных погромов, происходивших в истории. Ахашверош здесь олицетворяет собой правителя, который вступается за евреев лишь постольку поскольку и которому судьба евреев в действительности безразлична.

Но есть в истории Пурима и свой особенный компонент. Сказано: «обратил для них **печаль в радость** и **скорбь в праздник**». Фигурально выражаясь, все перевернулось с ног на голову. Не евреи, но их враги оказались побеждены. Если сравнивать со многими другими погромами - такой исход дела, к сожалению, непривычен. И он стал возможен благодаря женщине: царица Эстер обращается к своему мужу Ахашверошу. Ради этого она подвергает себя опасности, так как появляется перед ним, не будучи званой. Ахашверош позволяет ей говорить и удивлён: кто это такой, который готовит погром против евреев? Этот царь, кажется, занят множеством дел, но только не тем, что творится в его собственном царстве.

Итак, на Пурим мы читаем историю, соединившую в себе реальность (пресле-

дования евреев) и мечту/желание (победу над врагами). Это история, которая, возможно, давала и даёт евреям надежду во все времена - в древности, в средневековье, в современности, - что Зло не одержит верх, что в конце концов победит Добро. Добро и Зло, похоже, не так уж далеко отстоят друг от друга, и это, в частности, демонстрируют последние главы, где проливается кровь (пожалуй, слишком много крови).

Вернёмся, однако, к предписанию пить вино (напиваться допьяна). Подобно тому, как в Книге Эстер связаны между собой Добро и Зло, Мечта и Реальность, наверное, так же обстоят дела с питьем: и здесь перемешаны мечта и реальность, добро и зло. Все же уместен совет: не терять окончательно связи с реальностью, которая нас настигнет как минимум на следующее утро сильной головной болью.

Поэтому моё предложение: порой лучше меньше, да лучше; не все рекомендации нашего Талмуда применимы без ограничений.

Желаю вам прекрасного марта и буду рад возможности приветствовать вас в синагоге.

Пурим sameax!

Ваш раввин Александр Нахама



פרשת השבוע

Paraschat haSchawua – Der wöchentliche Toraabschnitt

Mischpatim

Liebe Gemeinde,

wir lesen in dieser Woche den Abschnitt „Mischpatim“ – „Rechtsvorschriften“. 53 der insgesamt 613 Ge- und Verbote werden in diesem Abschnitt offenbart. Es geht um Sklaverei, Totschlag und Körperverletzung, Gesetze über Eigentum und moralisches Verhalten, schließlich auch Kultgesetze. Dieser Abschnitt gleicht in vielen Teilen einem Gesetzbuch, das ohne Hintergrundwissen nicht verstanden werden kann.

Wir wollen uns heute auf einen Aspekt konzentrieren. Es heißt in Kapitel 23, Vers 5: „Siehst du den Esel deines Feindes erliegend unter seiner Last, so hüte dich, ihn damit allein zu lassen. Vielmehr sollst du ihm beispringen.“

Wir sind also dazu verpflichtet, einer Person in einer schwierigen Lage zu helfen. Das gilt selbst für einen Feind! Allein das ist schon ein wichtiges und durchaus außergewöhnliches Gebot. Allzu häufig neigen Menschen dazu, ihre Feinde regelrecht zerstören zu wollen. Neben den Geschichtsbüchern reicht es auch schon die Zeitung aufzuschlagen: Wir werden leider viel zu viele Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart dafür finden.

Die Tora schreibt uns hier aber das genaue Gegenteil vor: Unserem Feind sollen wir in der Not helfen. Denn ganz egal was in der Vergangenheit vorgefallen sein mag: Wir helfen ihm in der Notlage.

Schauen wir uns die Terminologie in diesem Vers noch etwas genauer an. Es heißt im Hebräischen: „Asow ta'asow imo“. Wir haben das übersetzt mit: „Vielmehr sollst du ihm beispringen.“ Die Verwendung des Wortes „ta'asow“, um die Hilfe zu beschreiben, die wir anbieten, ist auffallend, denn in der Regel wird dieses Wort mit „verlassen“ übersetzt. So heißt es beispielsweise im Gebet beim Einheben der Tora: „Torati al ta'asowu“ – „Meine Tora sollt ihr nicht verlassen.“ Folgen wir der Bedeutung von „verlassen“, würde dies unserem Vers die gegenteilige Bedeutung verleihen. Er würde dann bedeuten: Wenn wir eine Person sehen, die Hilfe benötigt, sollten wir sie verlassen. Sollen wir also unserem Feind in der Not doch nicht helfen?

Wie Gunther Plaut in seinem Kommentar schreibt, ist die Bedeutung von „ta'asow“ hier unsicher. Er verweist auf Raschi, der wiederum schreibt, dass „ta'asow“ hier helfen bedeutet. Statt „ta'asow“ sollen wir „ta'asor“ (helfen) lesen. Das wäre eine Möglichkeit, um diese Diskrepanz zu lösen. Wir verändern einen Buchstaben und erhalten so die Bedeutung, die wir uns wünschen.

Es gibt aber auch noch eine andere Möglichkeit. Wie Rabbiner Yochanan Zweig, Gründer einer Talmud-Universität in Florida, schreibt, verwendet die Tora den Begriff „Asow“ bei der Beschreibung eines Mannes, der sein Elternhaus verlässt, um seinen Partner zu heiraten. Wir lesen in Bereschit 2,24: „Darum verlässt [„al ken ja'asow“] der Mann seinen Vater und seine Mutter und schließt sich seiner Frau an.“ Die Ehe, so können wir folgern, erfordert die eigene Unabhängigkeit: Wir gründen unser eigenes Haus, unsere eigene Familie und verlassen daher das Elternhaus. Der Begriff „Asow“ bedeutet hier also nicht nur „verlassen“, sondern impliziert auch selbständig zu sein.

Folgern wir dieser Bedeutung und wenden sie auf den Vers aus diesem Wochenabschnitt an, so liegt größte Unterstützung, die wir an einer Person in Not anbieten können darin, sie in eine Lage zu versetzen, in der sie keine Hilfe mehr benötigt. Wir schenken dieser Person ihre Unabhängigkeit.

Liebe Gemeinde,

so lehrt uns die Tora in dieser Woche, dass wir unserem Feind helfen sollen, wenn er in der Not ist. Wir sollen ihm aber nicht nur helfen, wir sollen ihn in eine Lage versetzen, in der er nicht mehr von unsrer Hilfe abhängig ist. Das passt übrigens auch sehr gut zu den acht Stufen der Zedaka (Wohltätigkeit), die Maimonides aufgestellt hat: Dies höchste Stufe der Zedaka liegt darin, einer armen Person eine Arbeit zu vermitteln, damit sie nicht mehr von Zedaka abhängig ist. Oder anders ausgedrückt. Damit diese Person unabhängig wird.

Es mag eine gewisse Utopie darstellen, wenn uns die Tora ein solches Verhalten mit unserem Feind vorschreibt. Auf der anderen Seite ist das eine der Gründe, warum unsere Tora so wichtig ist: Damit wir eben auch an jeden Punkten an uns arbeiten, über die wir normalerweise vielleicht gar nicht nachdenken würden.

Und so empfehle ich Ihnen, sich diese Vorschrift aus der Tora stets bewusst zu halten: Jedem Menschen, auch unserem Feind, in der Not zu helfen. Es würde zweifelsohne dazu beitragen, diese Welt zu verbessern.

Schabbat Schalom!

Мишпатим

Дорогие члены общины!

На этой неделе в главе «Мишпатим» – «Законодательство» мы читаем о 53-х из 613-ти запретов и заповедей. Речь идёт о рабстве, насилии и убийстве, о законах о собственности и моральном поведении, а также о культовых законах. Эту главу, как и разделы во многих сборниках законов, невозможно понять, не обладая знанием первопричин.

Давайте сосредоточимся сегодня на одном аспекте. «ЕСЛИ УВИДИШЬ, ЧТО ОСЕЛ ВРАГА ТВОЕГО ЛЕЖИТ ПОД НОШЕЮ СВОЕЮ, РАЗВЕ ОСТАВИШЬ ЕГО БЕЗ ПОМОЩИ? ПОМОГИ НЕПРЕМЕННО: РАЗВЬЮЧЬТЕ ОСЛА ВМЕСТЕ» (Глава 23, стих 5).

Таким образом, мы обязаны помочь человеку в трудной ситуации. Это относится даже к врагу! Что уже само по себе является важным и довольно необычным. Слишком часто у людей возникает желание уничтожить своих врагов в буквальном смысле. Не обязательно обращаться к историческим изданиям, вполне достаточно почитать прессу для того, чтобы найти массу примеров из прошлого и настоящего.

Но Тора пишет с точностью до наоборот: в трудную минуту мы должны помочь нашему врагу. То есть независимо от того, что могло произойти в прошлом, мы обязаны помочь ему в беде.

Давайте посмотрим на этот стих более внимательно. На иврите: «Asow ta'asow imo». Мы перевели так: «наоборот, ты должен прийти ему на помощь». Использование слова «ta'asow» в данном случае означает предложение помощи, в отличие от обычного его перевода – «оставлять». Как, например, в молитве во время поднятия Торы «Torati al ta'asowu»: «Мою Тору вы не должны оставить (покинуть)». Если мы будем трактовать это слово как «оставить», то это будет означать, что мы, увидев человека, нуждающегося в помощи, должны уйти. Должны ли мы оставить нашего врага, не помочь ему в беде?

Как пишет в своём комментарии Гюнтер Плот, смысл «ta'asow» в данном случае является неопределённым. Он ссылается на Раши, который пишет, что "ta'asow" означает помощь. Вместо «ta'asow» мы должны читать «ta'asog» (помощь). Это один из способов решить это противоречие. Мы меняем одну букву и получаем тот смысл, который хотим.

Но есть и другая возможность. Как пишет Рабби Йоханан Цвейг, основатель талмудического Университета Флориды, в Торе используется термин «Asow» в описании человека, который уходит из дома, чтобы жениться на своей женщине. Мы читаем в Берешит 2:24: «ПОЭТОМУ ОСТАВЛЯЕТ [„al ken ja'asow“] ЧЕЛОВЕК ОТЦА СВОЕГО И МАТЬ СВОЮ И ПРИЛЕПЛЯЕТСЯ К ЖЕНЕ СВОЕЙ». Таким образом, мы можем сделать вывод, что для брака требуется собственная независимость: мы строим свой собственный дом, создаём нашу собственную семью и для этого оставляем дом наших родителей. Термин «Asow» в данном случае означает не только «оставить», но и стать самостоятельным.

Если мы следуем этому значению слова и применяем его к вышеупомянутому отрывку из сегодняшней главы, то мы должны сделать все возможное, чтоб помочь человеку выйти из сложной ситуации и оказаться в том состоянии, когда он уже больше не будет нуждаться в помощи. Мы даём этому человеку возможность стать независимым.

Дорогие члены общины!

Тора на этой неделе учит нас тому, что мы должны помочь нашему врагу, когда он находится в беде. Мы должны не только помочь ему, мы должны дать ему возможность не нуждаться больше в нашей помощи. Это также согласуется с восемью уровнями цедаяки (благотворительность), которые определил Маймонид (раввин Моше бен Маймон). Самый высший уровень цедаяки: дать бедному человеку работу, с помощью которой он бы не нуждался больше в чужой благотворительности. Другими словами, таким образом этот человек становится независимым.

Это могло бы показаться своего рода утопией: обхождение с нашими врагами тем образом, который предписан Торой. С другой стороны, это одна из причин, почему наша Тора настолько важна: мы будем работать над собой в тех случаях, в которых мы, как правило, даже не задумываемся.

И поэтому я рекомендую вам всегда следовать этому предписанию Торы: каждому человеку, в том числе и нашему врагу, находящемуся в беде, помогать. Такой образ жизни, несомненно, поможет улучшить этот мир.

Шаббат Шалом!

Teruma

Liebe Gemeinde,

wir lesen in Terumah, dem Abschnitt dieser Woche, über die Einrichtung des Stiftszeltes. Um die Einrichtung zu finanzieren, sollte eine Steuer aufgenommen werden. So lesen wir zu Beginn: „Der Ewige sprach zu Mosche: ‚Sprich zu den Israeliten, sie sollen mir eine Steuer aufnehmen, von einem jeden, dem es sein Herz geben wird, sollt ihr die Steuer aufnehmen.‘“

Über die Formulierung „von einem jeden, dem es sein Herz geben wird“ haben wir vor zwei Jahren gesprochen. Wir sind, in Anlehnung an Raschi, zu dem Schluss gekommen, dass damit eine freiwillige Spende gemeint ist: Eine Spende, für die wir keine Gegenleistung erwarten, weil sie eben von Herzen kommt. Ganz ohne Hintergedanken und Erwartungen.

Ich möchte mich in diesem Jahr daher auf einen anderen Aspekt konzentrieren: Im hebräischen Text heißt es, „we-jikchu li t'erumah“ - wir haben das, in Anlehnung an Mendelsohn, mit „sie sollen mir eine Spende aufnehmen“ übersetzt. Wörtlich heißt es jedoch: „Sie sollen für mich eine Spende nehmen.“ Wieso steht hier „nehmen“ und nicht „geben“? Es wäre doch logischer, wenn es heißen würde: „Sie sollen mir eine Spende geben.“

Wenn wir es allgemein betrachten, dann können wir festhalten: Es fällt meist leichter zu nehmen, als zu geben. Wenn wir geben, dann verlieren wir etwas, das wir vorher hatten. Mancher mag auch eine Gegenleistung erwarten: Wir haben etwas bestimmtes gegeben und erwarten daher etwas für uns selbst.

Wenn wir etwas nehmen, mag es dagegen genau umgekehrt sein: Wir bekommen etwas und fühlen uns daher in der Verantwortung, etwas zu tun. Genau das mag die Situation zu Beginn von diesem Wochenabschnitt zusammenfassen: Die Israeliten sind kurz davor ein Heiligtum zu bekommen, in dem künftig Gott wohnen wird. Das Stiftszelt, später der Tempel und heute die Synagoge sind Orte, die uns dabei helfen, Gott näher zu sein. Gott braucht diese Orte nicht, sondern wir Menschen brauchen sie.

Denn schauen wir in die Tora, so können wir feststellen, dass es ursprünglich gar kein Heiligtum geben sollte. Raschi merkt in seinem Kommentar an, dass die Geschichte um das goldene Kalb bereits stattfand, bevor Mosche die Anweisungen zum Bau des Stiftzelts bekommen hat. Die Chronologie der Ereignisse ist also umgekehrt: Erst das goldene Kalb und dann das Stiftzelt.

Wir alle kennen die Geschichte um das goldene Kalb, die wir eigentlich erst in zwei Wochen lesen: Während sich Mosche 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berg Sinai befindet, fangen die Israeliten an zu zweifeln, ob Mosche zurückkehren würde. In ihrer Verzweiflung bauen Sie das goldene Kalb.

Dies wird von Gott verurteilt. Gleichzeitig versteht Gott aber auch das Bedürfnis der Israeliten, einen Ort zu haben, an dem sie sich Gott nähern können. Mosche bekommt in der Folge die Anweisungen für den Bau des Stiftzeltes.

Auch wenn die Israeliten hier also Spenden für den Bau des Stiftzeltes sammeln: Sie sind es, die hier etwas bekommen. Und daher steht hier nicht „geben“, sondern „nehmen“: Die Israeliten nehmen spenden und bekommen einen Ort, an dem sie sich Gott nähern können.

Liebe Gemeinde,

Gott hat uns also die Synagoge gegeben – unsere Aufgabe ist es, in die Synagoge zu kommen – sie mit Leben zu füllen. Das sollten wir im positiven Sinne verstehen. In die Synagoge zu kommen, ist ein Privileg. So wie es ein Privileg war, am Bau des Stiftzeltes mitwirken zu dürfen. Ob Stiftzelt, Tempel oder Synagoge: Diese Orte sind ein Geschenk von Gott an uns Menschen.

Beten können wir im Prinzip fast überall, aber die Synagoge hilft uns dabei, in die richtige Stimmung zu kommen, Konzentration aufzubauen und die Gebete in der Gemeinschaft sprechen zu können. Es liegt an uns, dieses Privileg möglichst regelmäßig wahrzunehmen.

Schabbat Schalom!

Трума

Дорогие члены общины!

В главе «Трума» на этой неделе читаем о создании скинии. Для постройки скинии были необходимы деньги, и поэтому должен был взиматься налог. В самом начале главы мы читаем: «И ГОВОРИЛ БОГ, ОБРАЩАЯСЬ К МОШЕ, ТАК: "СКАЖИ СЫНАМ ИЗРАИЛЯ, ПУСТЬ ВОЗЬМУТ ПРИНОШЕНИЕ ДЛЯ МЕНЯ. ОТ КАЖДОГО ЧЕЛОВЕКА, СЕРДЦЕ КОТОРОГО ПОЖЕЛАЕТ ТОГО, ПУСТЬ ВОЗЬМУТ ПРИНОШЕНИЕ ДЛЯ МЕНЯ».

О фразе «ОТ КАЖДОГО ЧЕЛОВЕКА, СЕРДЦЕ КОТОРОГО ПОЖЕЛАЕТ ТОГО» мы говорили два года назад. Основываясь на комментариях Раши, мы пришли к выводу, что под добровольным пожертвованием подразумевается пожертвование, за которое мы не ожидаем ничего взамен, потому что это сделано от всего сердца. Без каких-либо скрытых мотивов и ожиданий.

Поэтому я хотел бы в этом году сосредоточить ваше внимание на другом аспекте: на иврите это «we-jikchu li t'erumah», которое мы, согласно Мендельсону, перевели как «ПУСТЬ ВОЗЬМУТ ПРИНОШЕНИЕ ДЛЯ МЕНЯ». Почему здесь используется слово «взять», а не слово «дать»? Было бы логично, если бы в тексте стояло: «Вы должны

дать мне пожертвование».

Если говорить не конкретно об этом случае, то, как правило, легче принять, чем отдавать. Когда мы даём, мы теряем то, что имели прежде. Некоторые из дающих могут также ожидать чего-то в замен отданного: мы дали что-то конкретное и, следовательно, можем ожидать чего-то для себя.

Если же мы что-то берём, то возникает реакция с точностью до наоборот: мы получаем что-то и поэтому чувствуем себя обязанными сделать что-то для дающего. Таким образом, ситуацию, описанную в начале этой недельной главы, можно обобщить следующим образом: израэлиты в скором времени должны получить скинию, в которой будет жить Вс-вышний. Скиния, а также позднее храм и синагога сегодня являются местами, которые помогают нам быть ближе к Б-гу. Б-г не нуждается в этих местах. Мы, люди, в них нуждаемся.

Если мы читаем в Торе о том, что и как происходило, мы можем заключить, что изначально не планировалось никакого святилища. Раши отмечает в своём комментарии, что история с золотым тельцом к тому моменту, когда Моше должен был получить инструкции, как строить скинию, уже произошла. Хронология событий, таким образом, обратная: сначала был золотой телец, а затем скиния.

Мы все знаем историю золотого тельца, которую на самом деле будем читать только через две недели: в то время, как Моше сорок дней и сорок ночей был на горе Синай, израильтяне начали сомневаться в том, что Моисей вернётся обратно. В отчаянии они создали золотого тельца.

Б-г осудил это. В то же время Вс-вышний понимает потребность израэлитов иметь специальное место, где они могли бы приблизиться к Б-гу. Моше получает инструкции для постройки скинии.

Таким образом, несмотря на то, что израэлиты собирают пожертвования на строительство скинии, они являются как раз той стороной, которая в результате этих жертвований что-то получает. Поэтому здесь правильнее не «давать», а «принимать»: израэлиты берут пожертвования и получают место, где они могут приблизиться к Б-гу.

Дорогие члены общины!

Таким образом, Б-г дал нам синагогу, и наша задача приходит сюда и наполнять синагогу жизнью. Мы должны воспринимать это в положительном смысле. Пребывание в синагоге является привилегией. Так же, как привилегией было участие в строительстве скинии. Будь это скиния, храм или синагога, эти места – подарок Вс-вышнего нам, людям.

В принципе мы можем молиться почти везде, но синагога помогает нам почувствовать правильную настрой, чтобы сконцентрировать своё внимание и произносить молитвы всем вместе. В наших руках осуществлять эту привилегию как можно тщательнее и регулярнее.

Шаббат Шалом!

Tezawe

Liebe Gemeinde,

es mag vorkommen, dass wir uns an gewisse Dinge so gewöhnt haben, dass wir sie nicht mehr hinterfragen – obwohl wir ihren eigentlichen Sinn vielleicht gar nicht so genau verstehen. Ein Beispiel aus der Synagoge: Über dem Aron Hakodesch befindet sich das sogenannte „ewige Licht“, auf Hebräisch „Ner tamid“. Welche Bedeutung dieses Licht hat und wieso es eigentlich „ewiges Licht“ heißt, das sind Fragen, die uns meist nicht in den Sinn kommen, weil es so selbstverständlich ist, dass es in einer Synagoge dieses Licht gibt, dass wir uns wahrscheinlich eher umgekehrt fragen würden, wo denn das „ewige Licht“ ist, wenn wir feststellen, dass es fehlt.

Glücklicherweise regt uns die Tora an, immer wieder über so selbstverständliche Dinge nachzudenken. So lesen wir im Abschnitt Tezawe, dem Abschnitt dieser Woche, im Zusammenhang mit der Beleuchtung im Stiftszelt: „Du sollst den Israeliten befehlen, dass sie dir das reinste Öl von gestoßenen Oliven bringen zur Beleuchtung, um beständig Licht brennen zu lassen.“

„Um beständig Licht brennen zu lassen“, - so heißt es in der Übersetzung von Mendelsohn. Im Hebräischen stehen die uns bekannten Worte „ner tamid“. Das übersetzen wir doch normalerweise – wie wir anfangs festgestellt haben – mit „ewiges Licht“. Hat Mendelsohn etwa falsch übersetzt?

Schauen wir ins vierte Buch der Tora. Dort lesen wir in Kapitel 28 über die verschiedenen Opfer, die im Tempel dargebracht wurden. Unter anderem über das, wie es im hebräischen heißt, „Ola tamid“ – das tägliche Opfer – ein Opfer, das jeden Tag am Morgen und Nachmittag dargebracht werden sollte. „Tamid“ könnten wir hier als „beständig“ oder „regelmäßig“, übersetzen: Ein „beständiges/ regelmäßiges Opfer“. Die Übersetzung „ewig“ würde hier dagegen keinen Sinn ergeben. Ein „ewiges Opfer“ - was sollte das sein? Ein beständiges Opfer dagegen ist ein Opfer, das beständig, also regelmäßig – in diesem Fall täglich dargebracht wurde.

Dieses Verständnis können wir auch auf das „Ner tamid“ anwenden. Es soll zwar beständig, regelmäßig brennen, aber ewig wird es wohl kaum brennen, schließlich muss es irgendwann ausgetauscht werden. Wenn man es als „beständiges Licht“ versteht, kommt das diesem Umstand entgegen. Daher ist die Übersetzung „beständiges“ Licht von Mendelsohn die genauere.

Es heißt weiter in der Tora: „Im Stiftszelt außerhalb des Vorhangs, welcher vor dem Zeugnis ist, sollen Aaron und seine Söhne das Licht zurecht machen, dass es brenne von Abend bis Morgen, vor dem Ewigen. Dies soll eine immerwährende Verordnung sein für ihre Nachkommen von den Israeliten.“

Von Abend bis Morgen mussten die Lichter brennen – nicht den ganzen Tag, was durchaus Sinn macht, denn tagsüber war es ohnehin hell. Es brannten, wie uns berichtet wird, in der Regel drei Lampen, um ein regelmäßiges Licht zu gewährleisten. Ging ein Licht aus, brannten zumindest die zwei anderen weiter.

Nachdem der Tempel zerstört und die Menora höchstwahrscheinlich als Kriegsbeute nach Rom überführt worden war, wie auf dem berühmten Titusbogen zu sehen ist, entzündete man in den Synagogen ein „Ner tamid“. Es war nur noch ein bescheidenes Licht, nicht mehr die

große und prächtige Menora.

Ursprünglich befand sich dieses Licht genau gegenüber vom Aron Hakodesch an der westlichen Wand, wo sich auch häufig der Eingang befand. Mit der Zeit rückte es in die Nähe des Aron Hakodesch. Schließlich wurde es eine aufgehängte Lampe über oder auf dem Aron Hakodesch, auch sicherlich als Zeichen dafür, wo sich der Mittelpunkt der Synagoge befindet.

Liebe Gemeinde,

wir lernen also zwei Dinge: Erstens, dass die uns geläufige Übersetzung von „Ner tamid“ als ewiges Licht nicht ausreichend ist. Wir können es natürlich so nennen, aber wir sollten zumindest wissen, dass damit ein „beständiges“ Licht gemeint ist

Zudem lernen wir, dass sich der Brauch ein „Ner tamid“ zu haben im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat. Zuerst gegenüber vom Aron Hakodesch, heute schließlich meist über oder auf dem Aron Hakodesch. Wie so oft im Judentum – die Dinge stehen nicht still, sondern entwickeln sich weiter, schließlich bringt jede Generation neue Impulse.

Wollen wir versuchen, uns dessen bewusst zu sein, dass dieses Licht eine sehr lange Tradition hat, die bis auf den Tempel zurückgeht, ja sogar schon in der Tora Erwähnung findet. Wollen wir darauf achten, auch Dinge, an die wir uns gewöhnt haben zu hinterfragen, denn so bilden wir uns nicht nur weiter, sondern verstehen unsere Tradition auch immer mehr.

Schabbat Schalom!

Тецаве

Дорогие члены общины!

Вполне возможна ситуация, когда мы настолько привыкаем к определенным вещам, что уже не задаём никаких вопросов, даже если не можем точно определить смысл, заложенный в них. Наглядный пример находится сейчас здесь, в синагоге, перед нашими глазами: так называемый «вечный свет» над Арон ха-Кодеш, на иврите «Ner tamid». Почему он, собственно, называется «вечным светом» и какое значение он имеет, это вопросы, которые, как правило, не приходят нам на ум, потому что само существование этого света в синагоге настолько само собой разумеющееся явление, что, скорее всего, вопросы начнут возникать, если «вечного света» вдруг не окажется в молельном зале.

К счастью, Тора заставляет нас регулярно заново осмысливать очевидные вещи. Вот и в этот раз мы читаем в недельной главе Тецаве о свете в скинии: «И ТЫ ПОВЕЛИ СЫНАМ ИЗРАИЛЯ, И ОНИ ДОСТАВЯТ ТЕБЕ ЧИСТОЕ ОЛИВКОВОЕ МАСЛО, ВЫЖАТОЕ ИЗ МАСЛИН, ДЛЯ ОСВЕЩЕНИЯ - ЧТОБЫ ЗАЖИГАТЬ СВЕТИЛЬНИК, ГОРЯЩИЙ ПОСТОЯННО».

«ЧТОБЫ ЗАЖИГАТЬ СВЕТИЛЬНИК, ГОРЯЩИЙ ПОСТОЯННО» – сказано в переводе Мендельсона (русский перевод Сончино). На иврите – известные нам слова «ner tamid». Обычно мы переводим эти слова как «вечный свет», как мы упоминали с самого начала. Может быть, Мендельсон что-то неправильно перевёл?

Давайте обратимся к четвёртой книге Торы. Так, в главе 28 мы читаем о различных жертвоприношениях, которые приносились в храме. Среди прочего упоминается, как это называется на иврите, «Ola tamid» – ежедневная жертва, то есть жертва, которая должна быть принесена каждый день утром и вечером. «Tamid» в данном случае мы могли бы перевести, как «постоянный» или «регулярный»: «постоянная / регулярная жертва».

Перевод «вечный» здесь не будет иметь смысла. «Вечная жертва» – как бы это могло функционировать? А вот постоянная жертва – это жертва, которая приносится регулярно, в данном случае ежедневно.

Это значение мы можем вполне применить и к «Ner tamid». Этот свет должен постоянно или регулярно гореть, но вечно гореть он вряд ли сможет, ведь в конце концов его придется периодически менять. Если же мы думаем о нем, как о «вечном свете», то тогда налицо противоречие. Исходя из этого, перевод Мендельсона – «горящий постоянно» – более точен.

Далее в Торе: «В ШАТРЕ ОТКРОВЕНИЯ, С ВНЕШНЕЙ СТОРОНЫ ЗАВЕСЫ, ЧТО ПЕРЕД СВИДЕТЕЛЬСТВОМ СОЮЗА, БУДУТ ЗАЖИГАТЬ ЕГО АГНАРОН И СЫНОВЬЯ ЕГО, ЧТОБЫ ГОРЕЛ ОН С ВЕЧЕРА И ДО УТРА ПРЕД БОГОМ, - ЭТО ВЕЧНЫЙ ЗАКОН ИМ ДЛЯ ВСЕХ ИХ ПОКОЛЕНИЙ ОТ ИМЕНИ СЫНОВ ИЗРАИЛЯ».

С вечера до утра светильники должны были быть зажжены – не круглые сутки, что определённо имеет смысл, потому что днём светло и без дополнительного освещения. Как мы читаем, обычно были зажжены три лампы для того, чтобы свет был действительно постоянным. Если одна из ламп гасла, то оставалось ещё как минимум две лампы, обеспечивающие постоянное освещение.

После того, как Храм был разрушен, и менора, скорее всего, в качестве военного трофея была отправлена в Рим, судя по изображению на известной Арке Тита, в синагогах стали зажигать «Ner tamid». Это был лишь скромный свет, а не свет великой и великолепной меноры.

Первоначально этот свет находился напротив Арона ха-Кодеша у западной стены, где также обычно располагался вход. Со временем он был перемещён ближе к Арону ха-Кодешу. В конце концов его стали располагать прямо на Ароне ха-Кодеше или над ним, как знак того, что именно это место является центром синагоги.

Дорогие члены общины!

Таким образом, мы узнали сегодня две вещи: во-первых, перевод «Ner tamid» как «вечный свет» является недостаточно полным и, как следствие, недостаточно ясным. Мы, конечно, вполне можем и дальше его так называть, но мы должны, по крайней мере, знать: в данном случае имеется в виду регулярный, постоянный свет.

Мы также узнали, что обычай существования в синагоге «Ner tamid» развивался в течение веков: напротив Арона ха-Кодеша в начале, а в наши дни на Ароне ха-Кодеше или над ним. Как это часто бывает в иудаизме, ничего не стоит на месте, а продолжает развиваться, в конце концов каждое поколение привносит новые импульсы.

Давайте будем знать и помнить о том, что этот свет имеет очень давние традиции, которые восходят к храму и даже упоминаются в Торе. Постараемся более внимательно относиться к давно привычным для нас вещам, постараемся тщательно осмысливать их, ведь, благодаря этому, мы не только продолжаем наше самообразование, но и больше понимаем наши обычаи и традиции.

Шаббат Шалом!



הודעות

Gemeindemitteilungen / Сообщения для членов общины

מזל טוב

**Zum Geburtstag
allen unseren Ge-
burtstagskindern
Glück und Segen im
neuen Lebensjahr!**



**С днём рождения,
дорогие именинни-
ки! Счастья вам и
благословения в но-
вом году жизни!**

Ad mea we'esrim!

Jüdische Gemeinde zu Dresden lädt Sie und Ihre Familie

zu

Purim

ein

Die Feier findet **am 24. März 2016, 17:00 Uhr**
im Großen Saal des Gemeindezentrums
(Hasenberg 1) statt.

Es erwartet Sie eine lustige Aufführung und Karneval.

Karten zu **10 € für Erwachsene** sind im Gemeindebüro erhältlich.

Kinder - 5 €. Wir bitten um Anmeldung der Kinder.

Gäste - 14 €

Fröhliche Feier!

**Еврейская община Дрездена приглашает Вас и Ваши семьи
на праздничный вечер в честь еврейского праздника**

Пурим

Праздник состоится **24 марта 2016 года (четверг) в 17:00**
в большом зале общины (Hasenberg 1).

Вас ожидает весёлое представление и костюмированный бал.

Билеты для взрослых - 10 €, в бюро общины.

Дети - 5 €, обязательно записать.

Гости - 14 €

Весёлого Вам праздника!

Весёлого Вам праздника!

Musikalische Begleitung / Музыкальное сопровождение

Zlil Or

Zlil Or (звук света)

Dudu Zemach, Almut Lessing, Yevgeni Pankow

Дуду Земах, Альмут Лессинг, Евгений Панков

Mit ihrer Musik wandert die Gruppe Zlil Or durch die Gassen Jerusalems, singt in der Synagoge, bei Hochzeiten in Osteuropa, bei Festen und Gebeten. Im Gesang der Instrumente finden sich die Polaritäten des Lebens: Freude und Trauer, Bewegung und Stille, glatte und raue Klänge. Der Zuhörer ist eingeladen, sich mit auf die Reise durch die Welt der Klänge zu begeben.

Группа Zlil Or странствует со своей музыкой по закоулкам Иерусалима, поёт в синагогах, на свадьбах в Восточной Европе, на праздниках и службах. В звучании инструментов отражаются жизненные полюсы: радость и печаль, движение и тишина, спокойные и шероховатые звуки. Слушателя зовут в совместное путешествие по миру звуков.

Spendenaufruf

Liebe Gemeindemitglieder,

vor uns stehen eine Reihe von wichtigen jüdischen Feiertagen. Im März werden wir Purim begehen und im April das Pessachfest. Damit wir die auch in unserer Gemeinde aus diesem Anlass geplanten festlichen Zusammenkünfte niveauvoll und gleichzeitig sozial verträglich gestalten können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Jede Spende von Ihnen wird helfen, diesem Anliegen gerecht zu werden und die kommenden Feiertage zu Höhepunkten in unserem Gemeindeleben zu machen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung und freundliche Grüße

Ihr Gemeindevorstand

Просьба о пожертвованиях

Дорогие члены Общины!

Мы находимся на пороге больших еврейских праздников. В марте мы будем праздновать Пурим, а в апреле Песах. Для того, чтобы организовать праздничные совместные встречи на соответствующем уровне и одновременно социально доступно, нам нужна Ваша поддержка. Любое пожертвование поможет сделать предстоящие праздники кульминацией нашей общинной жизни.

Большое спасибо за поддержку и с дружеским приветом,

Ваше правление Общины

ב'ה

Liebe Gemeindemitglieder,
mit Freude laden wir Sie zu unserer Hochzeit ein:

Am Sonntag, dem 3. April 2016 um 14 Uhr
in der Synagoge.

Im Anschluss an die Chuppa
wird es einen Empfang
im Gemeindezentrum geben.

Wir planen unsere Hochzeitsreise nach New York.
Wir freuen uns über jeden Beitrag
für unsere Urlaubskasse.

Dagmar Pexová und Alexander Nachama

Neue Synagoge Dresden
Hasenberg 1, 01067 Dresden
Um eine Voranmeldung wird bis 20. März
gebeten: rabbi@jg-dresden.org

ב'יה

Дорогие члены общины,
мы рады пригласить Вас на
нашу свадьбу в воскресенье
3 апреля 2016 года в 14 часов
в Синагоге.

Непосредственно после
Хупы состоится приём
в здании гемайнды.

Мы планируем свадебное
путешествие в Нью-Йорк и
будем рады любому вкладу
в нашу свадебную копилку
для путешествия.

Дагмар Пехова и Александр Нахама

Neue Synagoge Dresden
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Просим Вас подтвердить
Ваше участие не позднее
20 марта. E-Mail: rabbi@g-dresden.org



Potluck-Kiddusch

Unsere nächsten Potluck-Kidduschim finden am **18. und 19. März** jeweils im Anschluss an den G'ttesdienst statt. **Alle sind herzlich aufgefordert, etwas vegetarisches mitzubringen.** Bei **Fragen zur Kaschrut** können Sie sich gerne an Rabbiner Nachama wenden.

Jeder Beitrag, ob klein oder groß, hilft dabei, unseren Kiddusch zu verschönern!
Wer sich beim Aufräumen und Abwaschen nach dem Kiddusch beteiligen möchte, der möge sich bitte bis Mittwoch, den 16. März unter rabbi@jg-dresden.org melden. Meldet sich keiner, würden wir auf Plastikgeschirr zurückgreifen.

Wir freuen uns auf einen reichhaltigen und leckeren Kiddusch.

Die Kultuskommission

Кидуш в складчину

18 и 19 марта после Б-гослужения пройдёт так называемый потпак-кидуш (кидуш в складчину). ***Это значит, что каждый желающий может принести какие-нибудь вегетарианские, кошерные блюда из дома на кидуш в пятницу вечером и в шабат утром. По вопросам кашрута вы можете обратиться к раввину Нахама.***

Любой вклад, большой или маленький, поможет сделать наш кидуш лучше!

Желающие помочь с уборкой и мытьём посуды после кидуша, сообщите, пожалуйста, до среды, 16.03, по электронной почте rabbi@jg-dresden.org. Если никто не сможет помочь, мы используем пластиковую посуду.

Будем рады разнообразному и вкусному кидушу.

Комиссия по религии



Jugend / Молодёжь

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen Informationen über die diesjährigen Sommerferienlager bekannt zu geben:

von Donnerstag, den 21.07.2016 bis Dienstag, den 02.08.2016

Bad Sobernheim: 8 – 11 Jahre; Gatteo a Mare: 12 – 15 Jahre; Bellaria 16 – 18 Jahre.

Traditionelles Israelmachane findet in diesem Sommer wieder statt:

Vom Donnerstag, den 28.07.2016 bis Donnerstag, den 11.08.2016

Altersstufe: 15 - 19 Jahre

Information kann man bei Frau Elena Tanaeva und auf Internetseite www.zwst.org erhalten

Уважаемые члены общины!

Мы рады сообщить вам, что в этом году дети и подростки вновь смогут посетить летние лагеря:

с 21.07.2016 по 02.08.2016

Bad Sobernheim: 8 – 11 лет; Gatteo a Mare: 12 – 15 лет; Bellaria: 16 – 18 лет.

Традиционное Махане в Израиле этим летом состоится

с 28.07.2016 по 11.08.2016.

Возраст участников 15 – 19 лет.

Подробную информацию можно получить в общине у Елены Танаевой или на интернет-странице www.zwst.org

Liebe Freundinnen,

die Jewish Agency for Israel freut sich sehr Sie zu einer spirituellen Reise nach Israel in Kooperation mit JWRP - Jewish Women`s Renaissance Project einladen zu dürfen. Erleben Sie 8 Tage zusammen mit jüdischen Frauen aus allen Ecken der Welt - den meisten gemeinsam - sie sind Mütter von Schulkindern.

Wir freuen uns auf Sie!

Eckdaten:

Das Programm startet in Israel am Dienstag, den 17. Mai um 13 Uhr und endet am Dienstag, den 24 Mai um 20 Uhr bei Tel Aviv.

Die Programmkosten betragen 2000,- \$, diese werden zum größten Teil für Sie übernommen. Es verbleibt die Selbstbeteiligung in Höhe von 120,- Eur

Die Teilnehmerinnen sind für Ihre An- und Abreise selbst verantwortlich (sowohl für die Kostenübernahme, als auch für die Buchung der rechtzeitigen Flüge)

Programmsprache ist Englisch

Information: <http://jwrp.ptconvention.de>

Дорогие женщины,

Еврейское Агентство в сотрудничестве с JWRP — Jewish Women`s Renaissance Project приглашает Вас в поездку по Израилю. Вы проведёте 8 дней вместе с еврейскими женщинами со всего мира, в основном, с мамами школьников.

Мы рады Вам!

Базовые данные:

Программа стартует в Израиле во вторник, 17 мая, в 13:00 и заканчивается также во вторник, 24 мая, в 20:00 в Тель-Авиве.

Стоимость программы составляет 2000,- \$, большая часть этой суммы будет перенята. Личное участие составляет сумма в 120,- €.

Участницы самостоятельно занимаются вопросами приезда и отъезда, включая стоимость поездки, а также заказ необходимых авиарейсов.

Программа проводится на английском языке.

Информация: <http://jwrp.ptconvention.de>



Jobbörse der ZWST Sachsen / Буржа труда ZWST в Дрездене

Unterstützung bei der Einleitung einer Inanspruchnahme erforderlicher Hilfen, Beratung langzeitarbeitsloser Menschen, Begleitung bei Orientierung, Motivierung und Aktivierung.

Информационная поддержка и необходимая помощь при поиске работы для долгое время неработающих людей, советы и мотивация.



Zentralwohlfahrtsstelle

ZWST der Juden in Deutschland e.V.

Sprechzeiten / Часы работы:

Mi 13 – 15 Uhr Ср 13 - 15

Fr 9 – 11 Uhr Пт 9 - 11

eMail: k.buron@zwst-sachsen.de

www.zwst.org; www.liga-sachsen.de

Zweigstelle Dresden:

Hasenberg 1

01067 Dresden

Tel.: 0351/ 484 54 80

Fax: 0351/ 484 54 81



AMCHA – Treffpunkt für Holocaust-Überlebende
„AMCHA“ – клуб для переживших Холокост



Claims Conference ועידת התביעות
The Conference on Jewish Material Claims Against Germany

Wir möchten Sie ganz herzlich zu einer gemeinsamen Gesprächsrunde **mit Euren Kindern und Enkeln** einladen!

Der nächste Treff findet am **31.03.2016** von **15:00 bis 17:00** im **Großen Saal** der Jüdischen Gemeinde zu Dresden statt.

„Koschere Küche meiner Oma“ mit Frau Klaudia Ginzburg

Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen und bitten um eine telefonische Rückmeldung:

Tel. 656 07 17 - Frau Elena Tanaeva,

Tel. 656 07 26 – Frau Inessa Lukach

Eintritt frei! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit in Treffpunkt „Amcha“!

Mit freundlichen Grüßen

Inessa Lukach, Leiterin des Treffpunktes „Amcha“

Elena Tanaeva, Sozialarbeiterin

Уважаемые дамы и господа!

Сердечно приглашаем членов общины, переживших Катастрофу Второй мировой войны и блокаду Ленинграда на встречу в клубе «АМХА». **Приглашаются также дети и внуки членов Общины, переживших Холокост.**

Встреча состоится **31.03.2016 с 15 до 17 часов** в **Большом Зале** Общины.

«Кошерная кухня моей бабушки» - с Клавдией Гинсбург

Пожалуйста, сообщите в приёмные часы по телефонам 0351/656 07 17 или 656 07 26 о Вашем решении принять участие в этом мероприятии.

Регистрация для участия в этой встрече обязательна.

Вход свободный. Ваши добровольные пожертвования поддержат клуб «Амха».

Инесса Лукач, руководитель клуба «Амха»

Елена Танаева, социальный сотрудник Общины

Mitteilung

Liebe Mitglieder des Treffpunktes „Amcha“!

Wenn Sie einen Beitrag zum Thema „Rezepte der koscheren Küche und die jüdische

Traditionen in Ihrer Familie“ machen möchten, dann bitte ich Sie, Inessa Lukach zu berichten zu den Öffnungszeiten Montag bis Mittwoch von 12.00 bis 16.00 Uhr oder telefonisch 0351/656 97 26.

Объявление

Уважаемые члены клуба «Амха»!

Если Вы хотите рассказать о рецептах кошерной кухни и еврейских традициях Вашей семьи, пожалуйста, сообщите об этом Инессе Лукач в приёмные часы по понедельникам и средам с 12:00 до 16:00 по телефону 0351/656 97 26.



מיקוה

Mikwe in Chemnitz / Миква в Хемнице

Termine nach telefonischer Absprache / Сроки после телефонной договорённости:

0371/ 357 97 10

0371/ 357 97 10

Gebühren: Gemeindemitglieder: 6 €. Gäste: 10 €.

Взносы: Члены общины: 6 €. Гости: 10 €.



Öffnungszeiten des Jüdischen Friedhofes

Часы работы еврейского кладбища

ab März bis Oktober:

Montag bis Donnerstag

8:00 – 17:00

Freitag

8:00 – 14:00

Sonntag und staatliche Feiertage

8:00 – 17:00

Am Schabbat und an Jüdischen Feiertagen geschlossen.

c марта по октябрь:

Понедельник – четверг

8:00 – 17:00

Пятница

8:00 – 14:00

Воскресенье и государственные праздники

8:00 – 17:00

В субботу и в еврейские праздники закрыто



תדשות

Veranstaltungsnachrichten / Сообщения

Dienstag / Вторник 01.03.

KIW-Gesellschaft e.V.

14:00 Uhr, Büro der KIW- Gesellschaft e.V.,
Bautzner Str. 20 HH (2. Stock)

findet im Rahmen des KINO-Clubs eine Veranstaltung mit Vorführung von Filmausschnitten statt. Es geht um den Film:

KIW-Gesellschaft e.V.

14:00, в помещении офиса, KIW- Gesellschaft e.V., Bautzner Str. 20 HH (2 эт.)

состоится очередная встреча в киноклубе. Приглашаем Вас на обсуждение (с показом отрывков!) фильма:

<p style="text-align: center;">Ach, du fröhliche...</p> <p>Regie: Günter Reisch, DDR, 1962</p>	<p style="text-align: center;">Ну и Рождество...</p> <p>Режиссёр: Гюнтер Райш, ГДР, 1962</p>
Sonntag / Воскресенье 06.03.	
<p style="text-align: center;">НАТІКВА е.В.</p> <p style="text-align: center;">14:00 Uhr, DVB-Haltestelle direkt am St.-Pauli-Friedhof</p> <p style="text-align: center;">Das Judenlager Hellerberg</p> <p>Von den sieben Baracken des sogenannten „Judenlagers“, die einst an der Radeburger Straße standen, ist nichts mehr zu sehen. Die Exkursion erinnert an das Schicksal der damals dort internierten 293 Dresdner Juden. In der Nacht vom 2. zum 3. März 1943 wurde das „Judenlager Hellerberg“ weitgehend aufgelöst. Fast alle Insassen starben in den Gaskammern von Auschwitz. Ein Teil des Weges, den sie gehen mussten, zuerst zur Zwangsarbeit bei Zeiss-Ikon, danach zum Güterbahnhof Dresden-Neustadt, wird zu Fuß nachvollzogen. Der Rundgang findet seinen Abschluß in der HATIKVA e.V, Pulsnitzer Straße 10, mit der Vorführung des Dokumentarfilmes von Ernst Hirsch „Die Juden sind weg“. (Fahrkarte der DVB erforderlich).</p> <p><i>Eintritt: 6,00 €, ermäßigt: 4,00 €</i></p>	<p style="text-align: center;">НАТІКВА е.В.</p> <p style="text-align: center;">14:00, место встречи: остановка DVB «St.-Pauli-Friedhof»</p> <p style="text-align: center;">Еврейский лагерь «Хеллерберг»</p> <p>Не видно больше семи бараков так называемого "Еврейского лагеря", которые стояли когда-то на Radeburger Straße. Экскурсия напоминает нам о судьбе заключённых 293 дрезденских евреев. В ночь с 2 на 3 марта 1943 лагерь закрылся. Почти все заключённые умерли в газовых камерах «Освенцима». Но прежде часть пути, который они должны были пройти - это принудительная работа в «Zeiss-Ikon» (Цейс-икон), потом пешком до товарной станции дрезденского вокзала «Dresden-Neustadt». Экскурсия заканчивается показом документального фильма Эрнста Хирша «Евреев больше нет» в HATIKVA e.V. по адресу «Pulsnitzer Straße 10». (Проездной билет на транспорт – необходимо иметь с собой.)</p> <p><i>Вход: 6,00 €, льготный: 4,00 €</i></p>
Mittwoch / Среда 09.03.	
<p style="text-align: center;">Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.</p> <p style="text-align: center;">19:30 Uhr, Gemeindezentrum</p> <p style="text-align: center;">Hadwig Klemperer (1926 – 2010) Ehegattin und Mitherausgeberin der Werke des Romanisten Prof. Dr. Victor Klemperer (anlässlich ihres 90. Geburtstages am 5. März 2016)</p> <p style="text-align: center;">Ein Vortrag von Prof. Dr. habil. Rosemarie Gläser (Dresden)</p> <p>Am 5. März 2016 wäre Hadwig Klemperer, der zweiten Ehefrau des Romanisten, Literaturwissenschaftlers und Publizisten Victor Klemperer, 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass möchte der Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V. mit einem Vortrag von Prof. Dr. habil. Rosemarie Gläser an Hadwig Klemperers Leben und Wirken erinnern.</p> <p>Hadwig Klemperer (geb. Kirchner) wurde 1926 in Berlin geboren. Bei ihrem Studium</p>	<p style="text-align: center;">Круг друзей дрезденской синагоги</p> <p style="text-align: center;">19:00, Общинный центр</p> <p style="text-align: center;">Хадвиг Клемперер (1926 – 2010). Жена и издатель произведений писателя проф. д-ра наук Виктора Клемперера (по случаю 90-летия со дня её рождения, 5 марта 2016 года)</p> <p style="text-align: center;">Доклад проф. д-ра наук Роземари Глезер (Дрезден)</p> <p>5 марта 2016 года исполнилось бы 90 лет со дня рождения Хадвиг Клемперер, второй жены филолога-романиста, литературного критика и публициста Виктора Клемперера. Ввиду такого события Общество «Круг друзей дрезденской синагоги» хотело бы вспомнить о жизни и деятельности Хадвиг Клемперер в докладе проф. д-ра наук Роземари Глезер.</p> <p>Хадвиг Клемперер (в девичестве Кирхнер) родилась в 1926 году в Берлине. Во время</p>

der Germanistik und Romanistik ab 1946 in Halle lernte sie dann 1948 den an die dortige Universität berufenen Victor Klemperer kennen. Als wissenschaftliche Oberassistentin folgte sie ihm 1951 an die Humboldt-Universität Berlin. Nach dem Tod seiner ersten Frau Eva (1882 - 1951), die ihn durch ihre nichtjüdische Herkunft vor der Deportation geschützt hatte, heiratete Klemperer 1952 Hadwig Kirchner. Ihr gemeinsames Leben verbrachten sie an ihrem Wohnsitz in Dresden und an den Arbeitsorten Halle und Berlin. Durch die hinterlassenen Tagebücher ihres Mannes lernte sie exemplarisch an einem Einzelschicksal den antisemitischen Rassen Terror im Dritten Reich kennen. Die Mitwirkung bei der Herausgabe dieser einmaligen Zeitdokumente machte sie sich zur Lebensaufgabe.

Prof. Dr. habil. Rosemarie Gläser, in Dresden geboren, studierte von 1954 bis 1959 an der Universität Leipzig Anglistik, Amerikanistik, Germanistik und Pädagogik. Dort promovierte sie 1962 auf dem Gebiet der Lexikologie der englischen Sprache, habilitierte sich 1969 und wurde noch im gleichen Jahr zur Hochschuldozentin berufen. Intensiv beschäftigte sie sich mit Fachsprachen des Englischen und erhielt 1980 eine außerordentliche Professur für Englische Sprache. 1992 folgte eine Berufung für Angewandte Sprachwissenschaft am Fachsprachenzentrum der Universität Leipzig. Neben vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten als Linguistin widmete sie sich der Beschäftigung mit Leben und Werk des Romanisten Victor Klemperer sowie mit der Rolle und dem Wirken seiner Ehefrauen Eva und Hadwig. Im Sommer 2011 erschien im Goldenbogen Verlag der von ihr herausgegebene Gedenkband „Hadwig Klemperer im Spiegel lebendiger Erinnerung“. Nachdem Frau Prof. Dr. habil. Rosemarie Gläser als langjähriges Mitglied des Freundeskreises im Juli 2012 in der Jüdischen Gemeinde zu Dresden einen Vortrag zu Eva Klemperer mit dem Titel „Das Porträt einer außergewöhnlichen Frau“ gehalten hat, wird sie in ihrem Vortrag zu Hadwig Klemperer besonders deren Mitwirken bei der Herausgabe der Tagebücher Victor

uções в Халле, где она с 1946 года изучала германистику и романистику, она познакомилась в 1948 году в тамошнем Университете с Виктором Клемперером. В качестве старшего научного сотрудника она последовала за ним в 1951 году в Университет Гумбольдта в Берлине. После смерти его первой жены Евы (1882 – 1951), (благодаря её нееврейскому происхождению его не депортировали), Клемперер в 1952 году женился на Хадвиг Кирхнер. Свою совместную жизнь они провели в Дрездене, который был их постоянным местом жительства, а также в Халле и Берлине. Благодаря дневникам, оставшимся после смерти её мужа, она, на примере одной судьбы, познакомилась с расовым террором Третьего рейха. Содействие в издании этих уникальных исторических документов она сделала целью своей жизни.

Проф. д-р наук Роземари Глезер родилась в Дрездене, с 1954 по 1959 изучала англистику, американистику, германистику и педагогику в Университете Лейпцига. Там же в 1962 году она защитила кандидатскую и в 1969 году докторскую диссертацию в области лексикологии английского языка и в том же году стала доцентом высшей школы. Она интенсивно занималась профессиональным английским и в 1980 году получила звание профессора английского языка. В 1992 году её пригласили читать лекции по прикладной лингвистике в центре профессиональных языков лейпцигского Университета. Кроме разносторонних научных работ в области лингвистики она посвятила себя жизни и творчеству филолога-романиста Виктора Клемперера, роли и деятельности его жён Евы и Хадвиг. Летом 2011 года в издательстве Goldenbogen Verlag вышла составленная ею книга памяти «Хадвиг Клемперер в зеркале живой памяти». После того как госпожа профессор Роземари Глезер, многолетний член общества «Круг друзей дрезденской синагоги», прочитала в еврейской Общине Дрездена в июле 2012 года доклад о Еве Клемперер под названием «Портрет необыкновенной женщины», она расскажет в своём докладе о Хадвиг Клемперер и её работе по подготовке издания дневников Виктора Клем-

<p>Klemperers thematisieren. <i>Der Eintritt ist frei.</i> <i>Mit Ihrer Spende unterstützen Sie den Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.</i> <i>Eine Veranstaltung des Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden</i> <i>Weitere Informationen auf</i> www.freundeskreis-synagoge-dresden.de</p>	<p>перера. <i>Вход свободный.</i> <i>Своим пожертвованием вы поддержите Общество «Круг друзей дрезденской синагоги».</i> <i>Мероприятие Общества «Круг друзей дрезденской синагоги» в сотрудничестве с еврейской Общиной Дрездена.</i> <i>Дополнительная информация на</i> www.freundeskreis-synagoge-dresden.de</p>
<p>Donnerstag / Четверг 10.03.</p>	
<p style="text-align: center;">HATIKVA e.V.</p> <p>19:00 Uhr, HATIKVA e.V., Pulsnitzer Straße 10 Erzählcafé: “Verborgene Vielfalt - Stadtgeschichte plural”</p> <p>Wessen Geschichten erzählt uns die Dresdner Stadtlandschaft? Wessen verbirgt sie? Diesen beiden Fragen wollen wir in einem ersten Erzählcafé im Rahmen des Forschungsprojektes „Plural Cities“ nachgehen. Wir möchten dabei mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen den Geschichten derer aufspüren, die in der Vergangenheit aus den verschiedensten Ecken Deutschlands, Europas und der Welt in Dresden angekommen sind und die Stadt mitgestaltet haben. Teilnehmer und Teilnehmerinnen möchten wir bitten, sich einen Ort oder ein Objekt in Dresden auszusuchen, zu dem sie eine Geschichte mit uns teilen können, die vom Leben dieser Menschen spricht und uns die Vielfalt der Dresdner Stadtgeschichte näher bringt.</p> <p>Gemeinsam mit dem Leibnitz-Institut für Länderkunde in Leipzig.</p>	<p style="text-align: center;">HATIKVA e.V.</p> <p>19:00, HATIKVA e.V., Pulsnitzer Straße 10 Кафе рассказов: “Скрытое разнообразие - городская история во множественном числе”</p> <p>Чьи истории рассказывает нам Дрезденский городской ландшафт? Чьи скрывает? Мы бы хотели заняться этими двумя вопросами в первом «Кафе рассказов» в рамках исследовательского проекта „Plural Cities“. При этом мы хотели бы с участниками и участницами найти истории тех, кто прибыл в прошлом в Дрезден из самых различных уголков Германии, Европы и мира, и тех, кто участвовал в становлении и развитии города. Мы хотели бы попросить участников, чтобы они выбрали место или объект в Дрездене, о котором они могли бы поделиться с нами историей, рассказывающей о жизни людей, связанных с этим местом, и таким образом расширяющей разнообразие дрезденской городской истории.</p> <p>Вместе с Институтом страноведения имени Лейбница в Лейпциге.</p>
<p style="text-align: center;">Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V.</p> <p>19:00 Uhr, Haus der Kathedrale, Schlosstr. 24, Eingang Kanzleigässchen</p> <p style="text-align: center;">Jüdisch-christliche Tradition? Zur Problematik eines Bindestrichs Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin Rabbiner Dr. Walter Rothschild, Berlin</p> <p>Das Verhältnis von Religionen zueinander ist nicht immer unproblematisch oder auf einen einfachen Nenner zu bringen. Dies gilt auch für das Verhältnis von Judentum und Christentum. Heute sprechen viele mit scheinba-</p>	<p style="text-align: center;">Общество христианско-еврейского сотрудничества</p> <p>19:00, Haus der Kathedrale, Schlosstr. 24, Eingang Kanzleigässchen</p> <p style="text-align: center;">Еврейско-христианская традиция? О проблематике этой связи Проф. д-р Райнер Камплинг, Берлин Раввин д-р Вальтер Ротшильд, Берлин</p> <p>Отношения между религиями не всегда были беспроблемными. Это можно сказать и об отношениях между иудаизмом и христианством. Сегодня многие говорят, как о чём-то само собой разумеющемся, о</p>

<p>rer Selbstverständlichkeit von der „jüdisch-christlichen Tradition“ Europas. Dafür gibt es durchaus gute Gründe. Allerdings darf dabei nicht die Geschichte von Ausgrenzung und Gewalt ausgeblendet werden, die in der Shoah gipfelte.</p> <p>Der Bindestrich zwischen den beiden Adjektiven „jüdisch“ und „christlich“ ist also keineswegs harmlos. Schon gar nicht darf die Rede von der „jüdisch-christlichen Tradition“ als Kampfbegriff missbraucht und – etwa mit antiislamischer Stoßrichtung – instrumentalisiert werden.</p> <p>Prof. Dr. Rainer Kampling lehrt Biblische Theologie am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin. Dr. Walter Rothschild war bis 2015 Landesrabbiner in Schleswig-Holstein und betreut derzeit mehrere liberale jüdische Gemeinden.</p> <p><i>In Kooperation von Katholischer Akademie (Bistum Dresden-Meißen), Forum 13. Februar und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V., mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden.</i></p>	<p>«еврейско-христианской традиции» Европы. Для этого есть хорошее основание. Однако при этом нельзя отбрасывать историю обособления и насилия, пиком которой стала Шоа.</p> <p>Связь между обоими прилагательными «еврейский» и «христианский» не является ни в коем случае безобидной. И совершенно нельзя говорить о «еврейско-христианской традиции», злоупотребляя ею в качестве политического лозунга, например в качестве инструмента антиисламской направленности.</p> <p>Проф. д-р Райнер Камплинг преподаёт библейскую теологию в Свободном университете Берлина. Д-р Вальтер Ротшильд до 2015 года был раввином земли Шлезвиг-Гольштейн и сейчас обслуживает некоторые либеральные еврейские общины.</p> <p><i>В сотрудничестве с католической Академией (Епископство Дрезден-Майсен), Форумом 13 февраля и Обществом христианско-еврейского сотрудничества, при дружеской поддержке мэрии Дрездена.</i></p>
Montag / Понедельник 14.03.	
<p>Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V.</p> <p>17:00 Uhr, Kreuzkirche Dresden</p> <p>Ökumenisches Friedensgebet zur Woche der Brüderlichkeit</p>	<p>Общество христианско-еврейского сотрудничества</p> <p>17:00, Kreuzkirche Дрезден</p> <p>Вселенская молитва о мире во время недели братства</p>
Sonntag / Воскресенье 20.03.	
<p>HATIKVA e.V.</p> <p>14:00 Uhr, Alter Jüdischer Friedhof, Pulsnitzer Straße 12</p> <p>Der Alte Jüdische Friedhof - Geschichte und Besonderheiten</p> <p>Einem Kriminalstück gleicht die Geschichte des Alten Jüdischen Friedhofes in Dresden. Es ist der älteste erhaltene jüdische Friedhof in Sachsen. Unter einem dichten Baumdach versteckt er sich mit seinen alten Steinen und Geschichten in der Äußeren Neustadt. Zahlreiche zu Unrecht vergessene Persönlichkeiten fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Gehen Sie mit uns auf eine spannende Spurensuche.</p>	<p>HATIKVA e.V.</p> <p>14:00, Старое еврейское кладбище, Pulsnitzer Straße 12</p> <p>Старое еврейское кладбище - история и особенности</p> <p>История дрезденского «Старого еврейского кладбища» сравнима с детективной пьесой. Это старейшее сохранившееся еврейское кладбище в Саксонии. Оно, со своими старыми надгробьями и историями, прячется под плотной кроной деревьев рядом с районом «Neustadt». Многие несправедливо забытые личности нашли здесь своё последнее пристанище. Присоединяйтесь к нам на поиск следов.</p>

<p>Gemeinsam mit art.Hour. Männliche Teilnehmer bitte mit Kopfbedeckung. <i>Eintritt: 6,00 €, ermäßigt: 4,00 €</i></p>	<p>Для мужчин необходим головной убор. <i>Вход: 6,00 €, льготный 4,00 €</i></p>
Dienstag / Вторник 22.03.	
<p>KIW-Gesellschaft e.V. 15:00 Uhr, Kino-Klub, Terrassenzimmer im Gemeindehaus. (Hasenberg 1, 2. OG) Musikalisch-poetischer Abend, der dem Welttheatertag und dem 400. Todestag von William Shakespeare gewidmet ist Die Welt von Shakespeare</p>	<p>KIW-Gesellschaft e.V. 15:00, Киноклуб, комната на террасе в общинном центре (3-й этаж) Музыкально-поэтический вечер, посвящённый Всемирному Дню Театра и 400-летию Юбилею Уильяма Шекспира Мир Шекспира</p>
<p>HATIKVA e.V. 19:00 Uhr, HATIKVA e.V., Pulsnitzer Straße 10 Zur Rolle der Religion in der Politik Die Welt im 21. Jahrhundert - Postmoderne, Vernetzung, Technikvisionen, globale Herausforderungen bei Wohlstandsverteilung, Klima, Ernährung, demokratischer Teilhabe. Allen Religionen gemein ist, dass sie Aussagen treffen, die mehr als nur das Privatleben der Gläubigen betreffen. Aussagen moralischen und politischen Gehalts. Wie sieht das Nebeneinander und Miteinander der Religionen derzeit aus - und wie sollte es aussehen, um Menschen aller Weltanschauungen wirkliche Gleichberechtigung zu gewährleisten? Es spricht Falko Pietsch - Giordano Bruno Stiftung.</p>	<p>HATIKVA e.V. 19:00, HATIKVA e.V., Pulsnitzer Straße 10 О роли религии в политике Мир в 21-м веке - постмодернизм, технические приёмы, глобальные вызовы при распределении благосостояния, климат, питание, демократическое участие. Во всех религиях распространено, что они высказываются больше чем только о частной жизни верующих. Высказывания морального и политического содержания. Как существование религий рядом и друг с другом выглядит теперь - и как должно было выглядеть, чтобы обеспечивать людям всех мировоззрений действительно равные права? Об этом говорит Фалько Питч - фонд Джордано Бруно.</p>
Donnerstag / Четверг 24.03.	
<p>KIW-Gesellschaft e.V. 14:00 Uhr, Büro der KIW- Gesellschaft e.V., Bautzner Str. 20 HH (2. Stock) Tagung des ständigen wissenschaftlich-technischen Seminars Thema der Tagung: Geschäftsleben in der modernen Gesellschaft. Thema des Vortrags: Impressionen des Geschäftslebens in Japan. Referent : Dipl.- Math. G. Khalameyzer An alle Interessenten – Herzlich willkommen! Der Vortrag wird in russischer Sprache gehalten. Auskünfte unter Tel.: 0351/ 563 31 69 0351/ 279 76 62</p>	<p>KIW-Gesellschaft e.V. 14:00, в помещении офиса KIW-Gesellschaft e.V., Bautzner Str. 20 HH (2 эт.) состоится очередное заседание постоянно действующего научно-технического семинара Тема заседания: Деловая жизнь в современном обществе. Тема доклада: Впечатления о деловой жизни Японии. Докладчик: дипл.- инженер Г. Холомайзер Приглашаются все желающие. Доклад – на русском языке Справки по тел. 0351/ 563 31 69 0351/ 279 76 62</p>

Termine und Informationen können Sie auch der Internetseite des Freundeskreises Dresdner Synagoge e.V.: www.Freundeskreis-Synagoge-Dresden.de entnehmen.

פרסומות

Anzeigen / Реклама

ספר זכרון



BUCH DER ERINNERUNG / КНИГА ПАМЯТИ

Juden in Dresden – deportiert, ermordet, verschollen

Herausgegeben von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.,
Arbeitskreis Gedenkbuch

ISBN 10: 3-939888-14-1; ISBN 13: 978-3-939888-14-7, Preis: 29,80 Euro
erhältlich in der Buchhandlung oder direkt beim Verlag – www.thelem.de



HATIKVA – Die Hoffnung

Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische
Geschichte und Kultur Sachsen e.V.
und öffentliche thematische Bibliothek

Tel.: 0351/802 04 89 – Fax: 0351/804 77 15

Homepage: www.hatikva.de – eMail: info@hatikva.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag:

13:00–16:00

Dienstag:

9:00–12:00 Uhr und 13:00–16:00

Freitag – Sonntag:

geschlossen



Gesellschaft für Kultur, Ingenieurwesen und Wissenschaft e.V.

KIW-Gesellschaft e.V.

Beratung: Mittwoch 14:00–16:00, Freitag 12:00–14:00

Консультации: среда 14:00–16:00, пятница 12:00–14:00

Homepage: kiw-dresden.de – eMail: kiw_dd@arcor.de

Auskunft – täglich 10:00–16:00

Tel.: 0351/563 31 69 – Dr. Tsoglin,

Tel.: 0351/849 23 16 – Dr. Kartsovnik

Справки: ежедневно 10:00–16:00

тел.: 0351/563 31 69 – д-р Цоглин,

тел.: 0351/849 23 16 – д-р Карцовник.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.



Schützengasse 16 * 01067 Dresden

Tel.: 0351/ 494 33 48,

Fax: 0351/ 494 34 00

E-Mail: info@cj-dresden.de

Sprechzeiten: Dienstag 10:00–12:00 und Donnerstag 15:00–17:00

Buchausleihe zu den Sprechzeiten

Unsere Gemeinde / Наша община

Öffnungszeiten Gemeindebüro / Бюро открыто:

Mo – Do von 9:00–12:00 und 13:30–16:00 sowie Freitag von 9:00–12:00

Kassenzeiten / Касса открыта:

Montag von 11:00–12:00 und Mittwoch von 15:00–16:00

Unsere Bankverbindung / Наши банковские реквизиты:

IBAN DE24 8707 0024 0603 1611 00, BIC DEUTDE33HAN

Redaktion/Редакция: A. Adam, E. Kulakova, A. Rosenfeld / А. Адам, Е. Кулакова,
А. Розенфельд

Alle Angaben ohne Gewähr! Veröffentlichte Texte müssen nicht die Meinung der Redaktion sein.

Редакция не несёт ответственности за содержание опубликованных материалов. Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов опубликованных текстов.

Материалы для публикации можно отправить **до 15 числа текущего месяца на русском и немецком (!)** языках по электронной почте:

Redaktionsschluss für den Folgemonat: **Jeweils der 15. des laufenden Monats**. Veröffentlichungswünsche bis zum 15. in **deutsch und russisch (!)** einsenden an:

gemeindeblatt@jg-dresden.org

Später eintreffende Beiträge werden nicht mehr berücksichtigt!

Mailadressen der Gemeinde

Sekretariat:	sekretariat@jg-dresden.org
Vorstand:	vorstand@jg-dresden.org
Verwaltungsleitung:	verwaltungsleitung@jg-dresden.org
Rabbiner:	rabbi@jg-dresden.org
Gemeindeblatt:	gemeindeblatt@jg-dresden.org
Kultur:	kultur@jg-dresden.org
Hausmeister:	hausmeister@jg-dresden.org
Bibliothek:	bibliothek@jg-dresden.org
Synagogenchor:	synagogenchor@jg-dresden.org
Kinderchor:	kinderchor@jg-dresden.org
Sicherheitsdienst:	sicherheit@jg-dresden.org
Archiv:	archiv@jg-dresden.org
Sozialarbeit:	soziales@jg-dresden.org
Sonntagsschule:	sonntagsschule@jg-dresden.org
Chewra Kadischa:	chewra.kadischa@jg-dresden.org
Friedhofsmeister:	friedhofsmeister@jg-dresden.org
Administration der Internetseite:	admin@jg-dresden.org